

Ein ernüchternder Bericht

Im April wurde der 7. Klimaschutzbericht der Stadt Konstanz vorgestellt. Zum ersten Mal gibt es damit Zahlen über die CO₂-Bilanz der Stadt, die mit den Zielen der 2021 beschlossenen Klimaschutzstrategie verglichen werden können. Diese Strategie sieht grob gesagt vor, dass jedes Jahr die Gesamtemissionen um mehr als 10 % im Vergleich zum Vorjahr verringert werden müssen. Diese Entwicklung ist von uns allen gefordert, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.

Hat das bisher geklappt? Nein. Der Bericht zeigt klar, dass weder 2020 noch 2021 die notwendige Dynamik eingetreten ist, die zur Einhaltung unseres CO₂-Budgets notwendig wäre. Für 2022 und 2023 gibt es noch keine Gesamtrechnung. Auch dort wird sich ein Defizit zeigen.

Was muss prioritär passieren?

Erstens: Wärmenetze. Der Gebäudebestand in Konstanz kann nur mithilfe von Wärmenetzen zügig aus der fossilen Abhängigkeit befreit werden. Das müssen Stadt und Stadtwerke jetzt zur Umsetzung bringen. Es braucht einen zuverlässigen Zeitplan, wo und wann Wärmenetze gebaut werden, damit Hauseigentümer*innen ihre Sanierungen planen können.

Zweitens: Der Solarausbau in Konstanz muss im Vergleich zum Jahr 2022 um Faktor sechs gesteigert werden. Wir brauchen 10 MWp neue PV pro Jahr. Das ist fast 1 m² Fläche pro Einwohner*in im Jahr. Hier können alle einen Beitrag dazu leisten, dass „ihr“ Quadratmeter umgesetzt wird. Ob als Hausbesitzer*in mit Beauftragung einer Anlage, durch Überzeugungsarbeit in der Eigentümerversammlung oder als Mieter*in mit einer Balkon PV-Anlage. Auch die Stadt muss liefern. Indem – wie in der Klimaschutzstrategie verankert – noch in diesem Jahr alle einfach zu belegenden städtischen Dächer eine Anlage erhalten. Ebenso müssen Freiflächenanlagen verwirklicht werden, denn nur 1/3 des Bedarfs passt auf unsere Dächer.